**Brain Gain-Strategie**

**für Oberösterreich**

**„Maßnahmen zur Attraktivierung von Oberösterreich für nationale und internationale Talente und Spitzenkräfte sowie zum Ausbau von Johannes Kepler Universität Linz und Fachhochschule OÖ“**

**Position der IV Oberösterreich**

****

April 2012

**Inhaltsverzeichnis**

[1. Status quo und strategische Ansatzpunkte 5](#_Toc322436520)

[2. Johannes Kepler Universität Linz 10](#_Toc322436521)

[2.1 Forderungen für die Johannes Kepler Universität Linz 11](#_Toc322436522)

[3. Fachhochschule OÖ 13](#_Toc322436523)

[3.1 Forderungen für die Fachhochschule OÖ 13](#_Toc322436524)

[4. Anhang 16](#_Toc322436525)

[4.1 Schlüsselfaktoren von hochqualifizierten AusländerInnen bei der Standortwahl 16](#_Toc322436526)

[4.2 Aktionsplan zur Profilstärkung und zielgruppenorientierten Markenbildung der Johannes Kepler Universität – Maßnahmenkatalog 17](#_Toc322436527)

1. Status quo und strategische Ansatzpunkte

Hochqualifizierte Arbeitskräfte und exzellente Forschungszugänge sind zentrale Schlüsselfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Industrie. Da sich die europäischen Regionen hinsichtlich ihrer „harten Standortbedingungen“ wie Infrastruktur oder Steuerpolitik immer weiter angleichen, gewinnen die Soft facts (zB Karrieremöglichkeiten, berufliche und private Netzwerke, Bildungsinfrastruktur, Sicherheit, globale Vernetzung, Klima und Umweltbelastung) sowohl bei der Standortentscheidung internationaler Konzerne und bei der Zuwanderung von internationalen Spitzenkräften als auch bei der Entscheidung heimischer Talente, in Oberösterreich zu bleiben, immer mehr an Bedeutung (siehe Kapitel 4.1).

International orientierte Regionen bzw. Städte verfolgen spezifische Strategien zur Bewerbung des Standortes für internationale Spitzenkräfte:

* Branding und Imagebildung des Standortes durch Namensgebung und intensive Öffentlichkeitsarbeit
* Klare Standortkonzepte mit internationaler Ausrichtung
* Schaffung attraktiver Arbeitsplätze durch aktive Unterstützung von Schlüsselbranchen sowie von Forschung und Bildung in diesen Bereichen
* Aktive Unterstützung für ausländische Arbeitskräfte (Anlaufstelle für Fragen der Lebenshaltung in der neuen Stadt/Region)
* Aktive Migrationspolitik (Einrichtung von beratenden Organen)
* Mobilität als Standortfaktor (Fluganbindungen und Zubringerdienste)

Oberösterreich ist das Industriebundesland Nummer 1. Mit 17% der Bevölkerung trägt OÖ 27% der Industrieproduktion Österreichs bei. 66% der regionalen Wertschöpfung stammen vom Servoindustriellen Sektor (Produktion und industrienahe Dienstleistungen). Die Industrie schafft qualitativ hochwertige Arbeitsplätze. Jeder zweite oö. Erwerbstätige arbeitet im Servoindustriellen Sektor (341.000 Beschäftigte).

Von 955 Patenten österreichweit im Jahr 2010 entfallen 285 auf oberösterreichische Erfinder. 80% der Forschungsausgaben in OÖ kommen vom Unternehmenssektor mit 10.550 Mitarbeitern im F&E-Bereich (Ö-Anteil 20,8%). Inklusive des kooperativen Bereichs (zB. Kompetenzzentren) sind es sogar 90% oder 1.073 Mrd. Euro.

Die F&E-Quote Oberösterreichs liegt mit 2,59 % nach wie vor unter dem Österreichschnitt von 2,79%. Spitzenreiter ist die Steiermark mit 4,3%. Hauptgrund für die unterdurchschnittliche F&E-Quote ist der geringe Anteil Oberösterreichs am Forschungsbudget des Bundes (OÖ 7,3%, Wien 50,6%, Steiermark 18,2%) sowie die unterdurchschnittlichen Forschungsausgaben im Rahmen des Landesbudgets. Das Land Oberösterreich gab im Jahr 2009 gemäß Statistik Austria (nach Frascati-Definition) 25 Millionen Euro für F&E aus (nach 28,1 Mio. Euro 2007). Damit belegt Oberösterreich hinter Wien (86,8 Mio. Euro), der Steiermark (54,2 Mio. Euro), Niederösterreich (33 Mio. Euro) und Tirol (29,1 Mio. Euro) nur den fünften Rang im Bundesländervergleich. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl liegt das Land OÖ bei den Forschungsausgaben gemeinsam mit Salzburg mit 17,8 Euro pro Kopf sogar nur an vorletzter Stelle (Wien 51,3 Euro, Steiermark 44,9 Euro). Eine Steigerung der F&E-Ausgaben des Landes auf den österreichweiten Durchschnittswert der Bundesländer von 30,4 Mio. Euro entspricht einer Erhöhung gegenüber 2009 von etwas mehr als 5 Mio. Euro. Um auf durchschnittliche Pro-Kopf-Ausgaben der Länder von 32,7 Euro zu kommen, ist eine Steigerung des Landesbudgets für F&E auf 46,1 Mio. Euro nötig (ein Plus von 21,1 Mio. Euro gegenüber 2009).

**Im Regierungsprogramm 2009-2015 hat sich die oberösterreichische Landesregierung eine F&E-Quote von 4% bis 2015 zum Ziel gesetzt. Dieses Ziel wird Oberösterreich aufgrund der zu geringen F&E-Ausgaben des öffentlichen Sektors deutlich verfehlen. Der Ausbau der Anteile Oberösterreichs am Forschungsbudget des Bundes und die kontinuierliche Erhöhung der F&E-Ausgaben des Landes im Rahmen der künftigen Budgetverhandlungen sind unbedingt erforderlich, um die Zukunftsfähigkeit des Industrielandes Oberösterreich zu gewährleisten.**

Das größte Problem der OÖ. Industrie bleibt das Finden von qualifizierten Mitarbeitern, wie Befragungen unter den Mitgliedern der IV OÖ immer wieder bestätigen. Der Fachkräftemangel kostet Oberösterreich zusätzliches Wachstum und damit Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und letztlich Wohlstand.

Bei dem vom Lisbon Council erstellten "Human Capital Leading Indicators" liegt Oberösterreich bei drei von vier Indikatoren (Jugendarbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, Innovation) jeweils unter den besten 10 % von 270 europäischen Regionen. Beim vierten Indikator, dem Anteil "komplexer Arbeitsplätze", ist Oberösterreich mit einem Anteil von 5% im Europavergleich unterdurchschnittlich. Vermutete Symptome des Mangels an komplexen Arbeitsplätzen in OÖ sind laut Lisbon Council:

* Tertiärabschlüsse unter Österreich- und internationalem Durchschnitt
* Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, besonders im naturwissenschaftlich-technischen Bereich
* Geringe Attraktivität für ausländische Spitzenkräfte und Studenten
* Hoher Anteil geringqualifizierter Immigranten
* Geringe berufliche Mobilität der Arbeitskräfte
* Geringe oder fallende Innovationsquote, insbesondere bei KMU
* Geringe Kapazitäten und Bandbreiten an Risikokapitalfinanzierung

**Oberösterreich ist für internationale Spitzenkräfte noch nicht attraktiv genug. Die Entwicklung einer Place Branding-Strategie für Oberösterreich ist dringend erforderlich (siehe auch Maßnahme 33 des Programmes „Innovatives OÖ 2010plus“).**

Auch abseits der Hauptstädte sind für Regionen wie Oberösterreich eine internationale Sichtbarkeit und ein klares Markenprofil möglich und dringend erforderlich. Internationale Reputation ist keine Frage der Größe einer Region sondern eine Frage der Kompetenz und Profilbildung.

Maßnahmen für Oberösterreich zur Attraktion von ausländischen Spitzenkräften könnten sein:

* Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen
	+ Entwicklung eines international sichtbaren Standortkonzeptes und -profils für Oberösterreich mit regionalem und internationalem „Branding“ (wie bereits oben erwähnt)
	+ Aktives Entgegenwirken dem fremdenfeindlichen Image, Stärkung interkultureller Offenheit
* Verbesserung der Standort-Basisfaktoren
	+ Erhöhung der Verfügbarkeit von englischsprachigen Kindergärten in Oberösterreich in allen Bezirken, da für ausländische Spitzenkräfte ein attraktives Lebensumfeld, insbesondere für deren Familien, das wichtigste Entscheidungskriterium bei der Standortwahl ist.
	+ Ausbau von öffentlich zugänglichen international akkreditierten Schulen, die eine durchgängige internationale Schulausbildung gewährleisten und die international sichtbare Kommunikation dieser Möglichkeiten (nach dem Vorbild der LISA inkl. LISA Junior).
	+ Verbesserung der innereuropäischen Fluganbindung des Flughafens Linz mit Direktflügen innerhalb Europas und die Verbesserung der Flughafenzubringer (Linz, Wien, München)
	+ Gelebte Internationalität indem Informationen (Beschilderung, Homepages, Ticket-Automaten, Speisekarten) durchgängig auch auf Englisch zur Verfügung gestellt werden bzw. die Sprachkompetenz der öffentlich Bediensteten (in Englisch) verbessert wird.
	+ Anpassung der Öffnungszeiten von Geschäften und Lokalen an internationale Standards (abends und am Wochenende)
* Personenorientierte Unterstützungen
	+ Aktive Begleitung in „Alltagsfragen“ von neu ankommenden Spitzenkräften (Wohnungssuche, Kindergarten, etc.) inklusive „Welcome-Service“ sowie Einrichtung eines „Expresschalter“ zur raschen Abwicklung von Behördengängen in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber
	+ Verbesserung der Karrieremöglichkeiten für hochqualifizierte Wissenschaftler in Kooperation mit oö. Hochschulen und den Bundeseinrichtungen (BMWF, FWF, FFG, etc.)

Durch Forschung, neue Technologien und Internationalisierung hat sich die Industrie stark gewandelt. Für die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts braucht sie ein modernes und zeitgemäßes Bildungssystem. Oberösterreichs Bildungssystem hat einige strukturelle Probleme: Das Land weist einen überdurchschnittlich hohen Hauptschulanteil auf und liegt beim AHS-Anteil an drittletzter Stelle im Bundesländervergleich. 30 Prozent der Kinder haben massive Ausbildungsschwächen. 15 Prozent der jungen Menschen kommen nicht über einen Pflichtschulabschluss hinaus. Im Bereich der Sekundarstufe II weist Oberösterreich den höchsten Anteil an Schülern in berufsbildenden Schulen, insbesondere in HAK und HBLA auf. Traditionell weibliche Berufsqualifikationen und Betriebswirtschaft sind damit überbetont, während der Anteil an HTL-Schülern leider nur im Länderdurchschnitt liegt. Aufgrund der geringen Durchlässigkeit des Bildungssystems in der Praxis führt dies zu einem geringeren Anteil an Bildungskarrieren im tertiären Bereich. Auch die Zahl der Hochschul-Anfänger ist aufgrund der jungen Geschichte von Fachhochschulen und Universitäten in Oberösterreich zu niedrig, zusätzlich ist der Brain-Drain – also die Abwanderung von Studierenden in andere Bundesländer – massiv.

Universitäten müssen zunehmend danach streben, die besten Studierenden für ihre Standorte zu gewinnen. Ein Wettbewerb der Hochschulen um die besten Köpfe für Forschung, Lehre und Studium ist national und international entfacht. Während andere Hochschulen in Österreich erhebliche Zuwächse an Studierenden vorweisen können, ist in Oberösterreich die Abwanderung von potentiellen Studierenden besonders hoch und die Zuwanderung aus anderen Regionen besonders gering. Rund 70 Prozent der oö. Studienanfänger beginnen ihr Universitätsstudium in einem anderen Bundesland, viele kommen nicht mehr zurück und gehen damit dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt verloren. Es ist generell wünschenswert, dass sich die Mobilität der Studierenden deutlich erhöht, Oberösterreich muss sich dabei als attraktiver Standort für Talente positionieren und einen Brain-Gain und damit eine Zuwanderung von Hochqualifizierten erzielen.

Die Studierendenquote an Universitäten (Anteil an Studierenden gemessen an der inländischen Bevölkerung zwischen 18 und 25 Jahren) beträgt für Oberösterreich 22,7% (2010/11). Im Österreichschnitt beträgt sie 28,3%.

Die Studierendenquote an Fachhochschulen beträgt 4,2% (Österreichschnitt 4,5%) Nur 13,6% der FH-Studierenden Österreichs entfallen auf OÖ.

**Der Ausbau von Johannes Kepler Universität Linz und Fachhochschule OÖ im naturwissenschaftlich-technischen Bereich haben für die OÖ. Industrie höchste Priorität.**

Insbesondere für die JKU Linz ist eine Profilstärkung und Markenbildung entscheidend, um in Zukunft mehr Studierende in OÖ zu halten bzw. Studierende aus In- und Ausland anzuziehen. Zu diesem Zweck hat die IV OÖ gemeinsam mit der JKU Linz einen Aktionsplan mit 35 Maßnahmen ausgearbeitet (siehe Kapitel 4.2).

1. Johannes Kepler Universität Linz

Die Johannes Kepler Universität Linz wurde 1966 gegründet. 1969 nahm die Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät ihren Forschungs- und Lehrbetrieb auf.

Heute zählt die JKU 18.400 Studierenden an drei Fakultäten auf einem Campusgelände mit 350.000 m². Sie verfügt über mehr als 50 Studienrichtungen und 120 Institute. 120 ProfessorInnen und rund 3.000 MitarbeiterInnen arbeiten, forschen und lehren an der JKU. 120 Partnerschaften mit anderen Universitäten und insgesamt 760 Forschungspartner weltweit weist die Uni auf. Sie ist der zentrale Wissens- und Forschungsknoten in Oberösterreich und daher für die OÖ. Industrie von großer Bedeutung.

Bei einem Anteil von 6,11% aller Studierenden und 4,97% des wissenschaftlichen Personals österreichweit erhält die JKU nur 4,13% des Gesamtbudgets der österreichischen Universitäten.

Auch bei den Ausgaben des Bundes für Universitäten pro Einwohner ist Oberösterreich klar im Rückstand. Mit € 224,- liegt OÖ deutlich unter dem Österreichschnitt von € 776,-.

Mit ca. 350 Absolventen pro Jahr ist die Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der JKU im Vergleich zur Stärke der Industrie in OÖ viel zu klein. Während die anderen Technischen Universitäten (Wien, Graz) von hohem Niveau ausgehend deutliche Wachstumsraten bei den Studierendenzahlen erzielen, gelingt es der TNF der JKU vom niedrigen Niveau ausgehend zu wenig, mehr technikinteressierte Studierende zu gewinnen. Hauptursache ist die zu geringe Bekanntheit der TNF-Fakultät im Vergleich zu eigenständigen Technischen Universitäten.



Eine besondere Stärke der JKU Linz ist die Interdisziplinarität. Die Kombination der drei Fakultäten Recht, Wirtschaft und Technik ist ein zentrales Alleinstellungsmerkmal. Für die Industrie ist daher die vernetzte Weiterentwicklung und Internationalisierung auch der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (SOWI) sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (RE) besonders wichtig.

Die OÖ. Industrie ist stark international verflochten und misst der internationalen Ausrichtung der Managementausbildung an der SOWI-Fakultät große Bedeutung bei. Gerade die JKU und insbesondere die SOWI-Fakultät haben bereits vor Jahrzehnten frühzeitig und pionierhaft auf eine starke Internationalisierung gesetzt. Die Gründung einer „Foundation zur Förderung von globalen Managementprogrammen an der JKU Linz“ durch die OÖ. Industrie ist eine Initiative zum Ausbau dieser Aktivitäten. Diese versteht sich als Plattform, deren Mitglieder bereit sind, konkrete Internationalisierungsmaßnahmen zu unterstützen. Die Aktivitäten zur Weiterführung des bestehenden internationalen ACT-Programms (Austauschprogramm mit Kanada und Taiwan) und zur Entwicklung von weiteren ähnlichen Programmen sind bereits im Gange und sind mit erheblichen Investitionen der Industrie für das Institut für „Organisation und globale Managementstudien“ verbunden.

* 1. Forderungen für die Johannes Kepler Universität Linz

Ziele:

* Definition einer klaren Vision der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der JKU unter der eigenständigen Marke „Technik Linz“.
* Ausbau der „Technik Linz“ zu einer Fakultätmit 7.000 ordentlichen Studierenden
* Erhöhung des Anteils der JKU am österreichischen Universitätsbudget auf 5 Prozent (340 Millionen Euro für die Periode 2013-2015)
* Deutliche Ausweitung des Studienangebotes in englischer Sprache sowie des Angebotes an Fernstudien bzw. „blended learning“-Möglichkeiten entsprechend den internationalen Trends

Maßnahmen:

1. Technik Linz:

Die Studierendenzahl an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät konnte in den letzten 10 Jahren nicht markant gesteigert werden. Ein wesentlicher Grund ist die relativ niedrige Bekanntheit der TNF im Vergleich zu eigenständigen Technischen Universitäten. Die JKU wird unter Studierenden vorrangig als Rechts- sowie als Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Universität wahrgenommen. Um die Attraktivität von technischen Ausbildungen an der JKU für Studierende national und international deutlich zu steigern, ist es erforderlich, die TNF unter der Marke „Technik Linz“ eigenständig zu positionieren. Dazu ist eine klare Vision zur nationalen und internationalen Positionierung inklusive einer entsprechenden Entwicklungsstrategie erforderlich.

1. Ausbau bestehender Studienrichtungen:

Eine Erhöhung der Anzahl der Absolventen folgender Studienrichtungen ist für die OÖ. Industrie von besonderem Interesse:

* **Mechatronik**
* **Kunststofftechnik**
* **Technische Physik**
* **Technische Chemie**
* **Informatik und Informationselektronik**
1. Weiterentwicklung von Exzellenzschwerpunkten an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät:

Folgende neue Institute/Fachbereiche sollen an der JKU etabliert werden:

* **Mechatronik – Medizinmechatronik**

Einrichtung eines Instituts und Besetzung einer Professur für Medizinmechatronik

* **Polymerchemie – Katalyse**

Einrichtung eines Instituts und Besetzung einer Professur für Katalyse, Errichtung eines chemischen Großversuchslabors, Weiterentwicklung der Chemieingenieurwissenschaften

* **Energieforschungszentrum**

Aufbau eines interdisziplinären Energieforschungszentrums und Bündelung der Aktivitäten aller drei Fakultäten

* **Informationselektronik**

Einrichtung eines Instituts und Besetzung einer Professur für energieeffiziente Systeme und Leistungselektronik

* **Oberflächen und Leichtbau**
	+ Ausbau des Zentrums für Oberflächen- und Nanoanalytik
	+ Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunktes Leichtbau
* **Department of Particulate Flow Modelling**
1. Fachhochschule OÖ

Die Fachhochschule OÖ wurde 1994 gegründet. Mit 4.800 Studierenden an vier Fakultäten/Standorten (Linz, Wels, Steyr und Hagenberg) ist die FH OÖ die größte Fachhochschule Österreichs. Jeder Standort konzentriert sich auf einen Schwerpunkt (Campus Linz: Gesundheit und Soziales, Campus Wels: Technik und Umweltwissenschaften, Campus Steyr: Management, Campus Hagenberg: Informatik, Kommunikation und Medien). Die FH-Infrastruktur bietet auf jeden Fall Platz für 6.000 Studierende, eine Erweiterung der Anzahl der Studienplätze wäre kostengünstig möglich.

Die FH OÖ bietet 49 Studiengänge an 4 Fakultäten an. 186 Lehrende im Studienbetrieb und 519 vollzeitäquivalente Mitarbeiter arbeiten, lehren und forschen an der FH OÖ. Mit 150 Mitarbeitern in der Forschung, einer F&E-Leistung von 12 Millionen Euro und 240 laufenden Forschungsprojekten ist die FH OÖ die forschungsstärkste Fachhochschule Österreichs.

Die FH OÖ kooperiert mit mehr als 220 Hochschulen in 48 Ländern und bietet 4 durchgängig englischsprachige Studienrichtungen sowie mehr als 300 englischsprachige Vorlesungen an.

8.867 Absolventen, davon 6.478 in der Technik, 581 im sozialen Bereich und 1.808 in der Wirtschaft, gingen seit 1996 hervor.

Absolut gesehen ist die Anzahl der FH-Studierenden in OÖ kontinuierlich und markant gestiegen. Im Bundesländervergleich zeigt sich jedoch, dass OÖ mit 13,6 % der FH-Studierenden Österreichs an dritter Stelle liegt. Dieser Anteil liegt wesentlich unter sonstigen Kennzahlen Oberösterreichs (17% der Bevölkerung, 27% der Industrieproduktion, 30% der Exporte).

* 1. Forderungen für die Fachhochschule OÖ

Ziele:

* Kurzfristig 20% der in Aussicht gestellten 4.000 neuen Studienplätze österreichweit für die FH OÖ im Rahmen der angekündigten Hochschulmilliarde.
* Mittelfristig muss der Anteil Oberösterreichs an FH-Studierenden von 13,6% auf 20% steigen.
* Deutliche Ausweitung des Studienangebotes in englischer Sprache sowie des Angebotes an Fernstudien bzw. „blended learning“-Möglichkeiten entsprechend den internationalen Trends

Maßnahmen:

1. Einführung neuer Studiengänge:

Folgende neue Studiengänge sollen an der FH OÖ eingerichtet werden:
* **Bautechnik und Bauökologie (Bachelor und Master)**

Ausbildungsschwerpunkt im Hochbau, Grundlagenvermittlung im Tief- und Infrastrukturbau, einzige Bauwesen-Studienmöglichkeit in OÖ

45/26 Plätze, 135 Plätze im Vollausbau

* **Lebensmitteltechnik (Bachelor und Master)**

Absolventen können innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette der Lebensmittelindustrie tätig werden.

30/20 Plätze, 187 Plätze im Vollausbau

* **Computer Science (Bachelor)**

Durch breite und fundierte Informatik-Ausbildung ist das mögliche Berufsfeld der Absolventen sehr breit.

englischsprachig, 30 Plätze, 90 Plätze im Vollausbau

* **International Master Energy (Master)**

Schwerpunkte: Nachhaltige Energiegewinnung, Energieeffizienz, Energiewirtschaft

Einrichtung von 2 Professuren und einem englischsprachig besetzten Sekretariat

englischsprachig, 20 Plätze, 40 Plätze im Vollausbau

* **Medical Sensor and Surface Technology (Master)**

Anwendung und Entwicklung von medizinischen Sensoren, Implantatwerkstof-fen für medizinische Anwendungen, Berufsfeld der Absolventen: Unternehmen, Gesundheitswesen, Forschungszentren sowie Zertifizierungseinrichtungen

30 Plätze, 60 Plätze im Vollausbau

* **Human Centered Computing (Master)**

Schwerpunkt: Entwicklung von Mensch-Technik-Systemen und assistierenden Systemen

20 Plätze, 40 Plätze im Vollausbau

* **Information Security Management (Master)**

Schwerpunkt: Sicherheitsmanagement für Informationssysteme

15 Plätze, 30 Plätze im Vollausbau

* **Technische Kommunikation (Master)**

Schwerpunkte: Qualität, Kommunikation Technik, Informationstechnologie und Schulung für Funktionen an der Schnittstelle zwischen Technik, Kundendienst und Marketing, sowie Qualitätsmanagement

20 Plätze, 40 Plätze im Vollausbau

* **European Business Management (Bachelor)**

englischsprachig, 20 Plätze, 60 Plätze im Vollausbau

1. Ausbau bestehender Studiengänge:

Eine Erhöhung der Anzahl der Absolventen folgender Studiengänge ist für die OÖ. Industrie von besonderem Interesse:

* **EntwicklungsingenieurIn Maschinenbau**
* **EntwicklungsingenieurIn Metall- und Kunststofftechnik**
* **Verfahrenstechnische Produktion**
* **Mechatronik/Wirtschaft**
* **Innovations- und Produktmanagement**
1. Anhang
	1. Schlüsselfaktoren von hochqualifizierten AusländerInnen bei der Standortwahl



* 1. Aktionsplan zur Profilstärkung und zielgruppenorientierten Markenbildung der Johannes Kepler Universität – Maßnahmenkatalog

Entlang der vier definierten Zielgruppen Studierende, Scientific Community & Academics, Industrie & Wirtschaft sowie Öffentlichkeit wurden für die Erstellung des Aktionsplans jeweils konkrete Ziele entwickelt, 16 zielgruppenspezifische Aktionsfelder definiert und 35 Zielsetzungen sowie die dazugehörigen Maßnahmen zur Umsetzung erarbeitet.

|  |
| --- |
| **Zielgruppe „Studierende“** |
|  |  |
| **Aktionsfeld 1:** | **Potenzielle Studierende (StudienanfängerInnen & Graduierte)** |
| Maßnahme 1.1: | Potenzielle oö. Studierende für ein Studium an der JKU gewinnen |
| Maßnahme 1.2: | Potenzielle Studierende aus den angrenzenden Bundesländern Niederösterreich, Salzburg und Steiermark für die JKU Linz ansprechen |
| Maßnahme 1.3: | Potenzielle Studierende aus Bayern und Südböhmen anziehen |
| Maßnahme 1.4: |  „Catch the Graduate“ |
| Maßnahme 1.5: | Prominente AbsolventInnen der JKU Linz „vor den Vorhang holen“ |
| Maßnahme 1.6: |  „Kepler Zukunftsforen“ – JKU Linz als „Zukunftsuni“ positionieren |
|  |  |
| **Aktionsfeld 2:** | **Top Talents** |
| Maßnahme 2.1: | Top Talents in ausgewählten Zielmärkten ansprechen und fördern |
| Maßnahme 2.2: | Internationale Positionierung durch englischsprachige Studien in ausgewählten Exzellenzfeldern vorantreiben |
| Maßnahme 2.3: | Transnationale Studienprogramme ausbauen |
|  |  |
| **Aktionsfeld 3:** | **Attraktivität der Campus-Uni**  |
| Maßnahme 3.1: | Vorteile des REWI/SOWI/TNF-Campus der JKU Linz kommunizieren |
|  |  |
| **Aktionsfeld 4:** | **Zukunftsrelevante Studien**  |
| Maßnahme 4.1: | Kommunikation der zukunftsrelevanten und insbesondere interdisziplinären Studienrichtungen verstärken |
| Maßnahme 4.2: | Studienangebot der JKU Linz weiterentwickeln (in Verbindung mit dem strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“) |
|  |  |
| **Aktionsfeld 5:** | **Praxisnähe und Karrierechancen** |
| Maßnahme 5.1: | Anlaufstelle zur Vernetzung von Unternehmen und Studierenden einrichten  |
| Maßnahme 5.2: | „JKU Linz Future Days“ etablieren  |

|  |
| --- |
| **Zielgruppe „Scientific Community & Academics“** |
|  |  |
| **Aktionsfeld 6:** | **Beste WissenschafterInnen** |
| Maßnahme 6.1: | Die besten NachwuchswissenschafterInnen gewinnen |
| Maßnahme 6.2: | Leuchtturmprofessuren an die JKU Linz holen  |
| Maßnahme 6.3: | Stiftungsprofessuren einrichten |
|  |  |
| **Aktionsfeld 7:** | **Strategische Allianzen** |
| Maßnahme 7.1: | Strategische Allianzen initiieren  |
| Maßnahme 7.2: | Kooperationen mit ausgewählten Eliteuniversitäten forcieren |
|  |  |
| **Aktionsfeld 8:** | **Innovative Lehrangebote und Forschungsaktivitäten** |
| Maßnahme 8.1: | Embedded Learning – Modelle mit Unternehmen entwickeln |
| Maßnahme 8.2: | Individuelle Packages in der Aus- und Weiterbildung zusammenstellen |
|  |  |
| **Aktionsfeld 9:** | **Scientific Community** |
| Maßnahme 9.1: | Enge Kooperation der JKU Linz mit der Industrie in der Scientific Community kommunizieren |
|  |  |
| **Aktionsfeld 10:** | **Forschungs- und Lebensumfeld** |
| Maßnahme 10.1: | Kommunikation der günstigen Standortvorteile der JKU Linz verstärken |

|  |
| --- |
| **Zielgruppe „Industrie und Wirtschaft“** |
|  |  |
| **Aktionsfeld 11:** | **Enge Kooperation mit der Industrie** |
| Maßnahme 11.1: | Akquisition von Industriebetrieben im Großraum Oberösterreich verstärken  |
|  |  |
| **Aktionsfeld 12:** | **Leitbetriebe** |
| Maßnahme 12.1: | Strategische Kommunikation der Exzellenzfelder bei ausgewählten internationalen Leitbetrieben verstärken |
| Maßnahme 12.2: | Strategische Allianzen durch Initiativprogramme mit Unternehmen ausweiten |
|  |  |
| **Aktionsfeld 13:** | **Wissenstransfer Wissenschaft – Wirtschaft** |
| Maßnahme 13.1: |  „JKU transfer“ – zentrale Anlaufstelle für Forschungspartner einrichten |

|  |
| --- |
| **Zielgruppe „Öffentlichkeit“** |
|  |  |
| **Aktionsfeld 14:** | **Bewusstseinsbildung in Oberösterreich** |
| Maßnahme 14.1: | Task Force „JKU Linz Bedeutung für die Gesellschaft“ einrichten  |
| Maßnahme 14.2: | Hohen Stellenwert der Studierenden an der JKU Linz kommunizieren |
| Maßnahme 14.3: | Sponsions- und Promotionsfeiern als Event positionieren |
| Maßnahme 14.4: | Lange Nacht der Forschung weiterführen |
|  |  |
| **Aktionsfeld 15:** | **JKU Linz als TOP-Universität** |
| Maßnahme 15.1: | Nationale und internationale Sichtbarkeit der JKU Linz verstärken  |
| Maßnahme 15.2: | Gezielte Stakeholder-Kommunikation aufbauen |
|  |  |
| **Aktionsfeld 16:** | **Universitätsstandort Linz** |
| Maßnahme 16.1: | Sichtbarkeit der JKU Linz entlang der oberösterreichischen Infrastrukturknoten verbessern |
| Maßnahme 16.2: | Sichtbarkeit der JKU Linz in der Linzer Innenstadt erhöhen |

**Impressum**

Für den Inhalt verantwortlich:



Industriellenvereinigung Oberösterreich

Eisenhandstraße 15

4020 Linz

Tel: +43 732 781976-0

www.iv-oberoesterreich.at